

Kopfreisen ins Land der Fantastik

Romandebüt – Birgit Diefenbach stellt ihre Vampirgeschichte „Witchcraft“ in Pfungstadt vor



Biss zur letzten Seite: Birgit Diefenbach mit ihrem dicken Vampir-Roman. Foto: Karl-Heinz Bärtil

Die Pfungstädter Autorin Birgit Diefenbach hat als Debüt einen Roman aus dem Grusel-Genre vorgelegt. Die Vampir-Geschichte „Witchcraft“ behandelt dieses Sujet auf eher außergewöhnliche Weise. Am 31. Oktober liest sie in ihrer Heimatstadt. PFUNGSTADT.

Vampir Miles stammt nicht aus einer Familie von Untoten, in denen das Blutsaugen sozusagen erblich ist. Miles ist ein ganz normaler Mensch, der erst durch den Fluch eines Magiers zum Vampir wird. Obwohl dies in einer lange vergangenen Zeit geschah und Miles seit Hunderten von Jahren als unsterblicher Vampir lebt, hat er sich von den Wertvorstellungen und dem Ehrenkodex aus seiner Zeit als Mensch nicht verabschiedet. Er leidet vielmehr unter seiner Schuld am Tod von Menschen, die er in seinem Durst nach Blut töten muss, um nicht selbst zu sterben. Er versucht seine Schuldgefühle dadurch zu kompensieren, dass er nur Verbrecher – gar Mörder – als Opfer seiner Blutgier aussucht. Sein eher beschauliches Leben nimmt deutlich an Fahrt auf, als er sich in Sarah verliebt und hofft, mit ihr einen Weg zu seiner Erlösung zu finden.

„Eigentlich lag diese Geschichte um Miles und Sarah schon seit einigen Jahren als Kurzgeschichte vor, die ich während meiner Ausbildung zur Justizangestellten als Fingerübung zum Blindschreiben verfasst habe“, berichtet die 36 Jahre alte Autorin. Sie habe diese Geschichte damals ihrem Deutschlehrer vorgelegt, der davon sehr angetan gewesen sei. Dann hat die zweifache Mutter ihre Kurzgeschichte erst einmal zurückgestellt und sie nach der Eltern-Phase wieder aufgegriffen und ausgebaut.

Warum hat sie nach den Erfolgen von Stephenie Meyer mit ihren Vampirromanen der Reihe „Twilight“ augerechnet das Vampir-Thema in ihrem Erstling weiter vertieft? „Vampire bieten ihrem Autor einfach mehr Möglichkeiten, ihre Geschichten zu erzählen, man selbst taucht beim Schreiben in eine ganz andere Welt ein“, sagt Birgit Diefenbach. Die Sachzwänge der Realität gälten nicht für diese magische Welt. Zum anderen wollte sie mit Miles und Sarah eine Geschichte entwickeln, die nicht ins übliche Vampir-Schema passe.

Das Buch

Birgit Diefenbach: „Witchcraft“, Verlag Kern, 560 Seiten, ISBN 9783957160-065 oder ISBN E-Book 9783957160-263.

Die Lesung Birgit Diefenbach stellt ihr Erstlingswerk „Witchcraft“ am 31. Oktober (Freitag) um 19 Uhr in der Säulenhalle des Pfungstädter Rathauses vor. Eintritt ist frei.

Über die Wendungen der Story beim Schreiben

Diefenbachs Lieblingslektüre sind Vampirromane, von denen sie eine Bücherwand besitzt – vom Klassiker Bram Stoker bis zu den neuesten Werken. Ihre Schreibecke hat sie unweit von dieser Wand im Wohnzimmer eingerichtet. „Hier kann ich auf Kopfreisen gehen.“ Um jederzeit ihre Ideen festzuhalten, hat sie Heft und Stift stets parat. Als Autor habe man seine Geschichte nicht von Anfang bis Ende im Kopf, sondern sie entwickle eine Eigendynamik. „Man ist oft selbst überrascht von der Wendung, die diese Erzählung beim Schreiben nimmt und fragt sich: Was passiert als Nächstes?“

Birgit Diefenbach schreibt flüssig, hat einen eigenen Erzählstil entwickelt. Als ihr Manuskript fertig war, hat sie im Bayreuther Verlag Kern einen Partner gefunden, der das Buch ohne Lektorat, nur mit einem Korrektorat in sein Programm aufgenommen habe. Inzwischen hat Diefenbach auch ein Blog angelegt, um die Entstehungsgeschichte ihres Romans zu verdeutlichen.

Das Thema ihres Debüts hat sie nicht losgelassen. „Ich will aber nicht wie andere Autoren Fortsetzungen meines Buchs schreiben, sondern immer neue Geschichten entwickeln.“ Sie arbeitet derzeit an einem neuen Roman mit dem Arbeitstitel „Adelia“, für den es noch keinen Abgabetermin gibt. Auf Wunsch ihrer Töchter schreibt sie parallel dazu an dem Kinderbuch „Der Hosentaschendrache“, in dem ein kleines Mädchen ein Drachenei findet. Mit dem Drachen, der daraus schlüpft, erlebt sie tolle Abenteuer und bringt ihn zum guten Ende in seine Familie zurück. Auch dafür gibt es noch keinen Termin. Diefenbach will aber weiter mit ihrem Bayreuther Verlag zusammenarbeiten. „Als unbekannter Autor“, betont sie, „hat man bei den großen Verlagen so gut wie keine Chancen auf eine Publikation.“